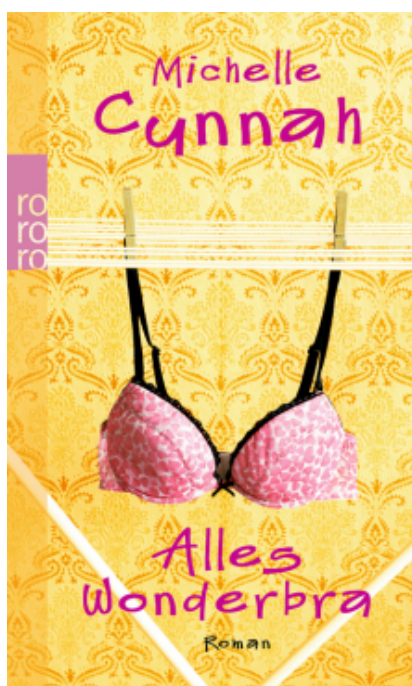


Leseprobe aus:

Michelle Cunnah

Alles Wonderbra



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

Prolog

Einschätzung des letzten Jahres

Emma Taylor

Alter: 31 Jahre (knapp)

Leistungen:

1. Habe mich selbst so akzeptiert, wie ich bin (kleinbrüstig und mager). Mit größeren Titten hätte ich vorn ja doch nur schwer zu schleppen, und ganz abgesehen von möglichen Problemen mit einer Rückgratverkrümmung oder Implantaten, die bei einem Luftdruckabfall im Flugzeug platzen könnten, würde ich damit vermutlich doch nur auf die Nase fallen. Vielleicht nicht direkt auf die Nase, da die chirurgisch aufgemotzten Titten meinen Sturz abfedern würden – aber die Vorstellung, wie ich auf steifen Implantaten über den Gehsteig federe, ist auch nicht gerade verlockend ... Jedenfalls, ich habe noch einmal drei Pfund zugenommen, dank der ekelhaften Bodybuilding-Shakes, und befinde mich jetzt, was meinen Body-Mass-Index angeht, im grünen Bereich. Ausgezeichneter Fortschritt!
2. Bin EIN PAAR geworden! Aber nicht nur das, ich bin jetzt auch schon seit ganzen acht Monaten mit meinem entzückenden, fürsorglichen Freund Jack zusammen, das heißt, es ist jetzt offiziell eine langfristige, reife, kovalente Bindung. *J-a-a!* Wissen Sie, meine beste Freundin Rachel (die über ein Gehirn in der Größe von Texas verfügt) hat eine wirklich tolle atomchemische Theorie zu Männern: Sie sind entweder a) Kandidaten für eine heteropolare

Bindung, d. h., sie gehen eine Verbindung mit einem anderen Atom ein (sorgen dafür, dass du dich in sie verknallst), geben ihr zusätzliches Elektron ab (haben Sex mit dir) und lassen dich dann voll aufgeladen zurück; b) Edelgase, d. h., sie gehen überhaupt keine Verbindung ein; oder c) Kandidaten für eine kovalente Bindung, d. h., sie gehen eine dauerhafte Verbindung mit einem anderen Atom ein (verlieben sich in dich), teilen ihre Elektronen mit dir und bauen eine absolut stabile Partnerschaft auf. Der perfekte Mann! Die perfekte Beziehung! Sehr guter Fortschritt so weit ...

3. Habe beiden Elternteilen und meiner Stiefmutter mit der Wahl meines Lebenspartners eine Freude gemacht. Auch wenn es (logischerweise) wichtiger ist, sich selbst eine Freude zu machen, wenn man sich verliebt, ist es doch sehr schön, dass Dad, Peri und Julia auch ihren Segen dazu gegeben haben. Mein Dad (Schönheitschirurg), weil Jack keine schönheitschirurgischen Eingriffe nötig hat und außerdem ein aufstrebender Architekt mit tollen Zukunftsaussichten ist (um möglichen künftigen Nachwuchs und mich versorgen zu können). Peri, meine Stiefmutter, weil Jack ihr kleiner Bruder und damit die Perfektion in Person ist. Und selbst Julia, meine politisch korrekte Mutter, die Menschenrechtsanwältin, hat uns ihren Segen gegeben, da Jack zu seiner femininen Seite steht – Jack hat nämlich kein Problem mit seiner männlichen Identität, wenn er meinen narzissengelben, mit Blumen bemalten Käfer fährt. Außerdem hat er, als Julia ihn über weibliche erogone Zonen ins Kreuzverhör genommen hat, mit Bravour bestanden. Obwohl sie doch nur *mich* hätte fragen müssen ... ich meine, ich schlafe schließlich mit ihm, das heißt, ich habe die Insiderinformationen!

4. Habe Fortschritte an der Karrierefront gemacht. So einigermaßen ... Hätte allerdings gedacht, dass meine Beförderung zum Junior Account Manager, Werbung, ein bisschen mehr kreative Arbeit mit vietnamesischen Hängebaukschweinen und Cellulitiscremes und so etwas mit sich bringt und weniger Tippen und Kaffeekochen ... kein *schlechter* Fortschritt, aber so toll nun auch wieder nicht. Hmmm ...
5. Bin eine vermögende Frau geworden. Oder zumindest eine Frau mit einem Sparkonto ... Beförderung zum Junior Account Manager, Werbung, bedeutet mehr Geld, und bis jetzt habe ich fast dreitausend Dollar angespart (vielleicht für Jacks neues Dach, wenn er mich fragt, ob ich ihn heiraten will?). Sehr guter Fortschritt – muss unbedingt weiter ausgebaut werden.
6. Bin zur Philanthropin geworden. Habe mich immerhin zu einer monatlichen Fünfzehn-Dollar-Spende verpflichtet, um Kindern in der Dritten Welt zu helfen. Ausgezeichneter Fortschritt!
7. Habe meine persönlichen Freunde behalten, obwohl ich die Hälfte eines Paares bin. Es ist nämlich wichtig, seine Freunde zu behalten und sie nicht aus den Augen zu verlieren, nur weil man auf einmal eine erfüllende Liebesbeziehung hat.
8. Habe meine Götter in Menschengestalt kennengelernt – Robert Plant, Jimmy Page und John Paul Jones! Gipfel der persönlichen Leistung! J-a-a! (Abgesehen von meiner Beziehung mit Jack natürlich.) Na ja, ich habe Led Zeppelin nicht wirklich kennengelernt ... aber beim Launch ihrer neuen DVD stand ich nur ein paar Schritte von ihnen entfernt, habe also zumindest dieselbe Luft geatmet ... ich hätte fast die Hand ausstrecken können, um Robert Plants entzückenden blonden Schopf zu streicheln.

Nach zu leisten:

1. Jack vorsichtig zu verstehen geben, dass ich bereit bin, den nächsten Schritt unserer reifen, kovalenten Bindung zu tun, d.h. richtig bei ihm einzuziehen (z. B. nächste Woche?).
2. Verloben (aber zu gegebener Zeit – und ein Ring von Tiffany's ist auf keinen Fall Vorbedingung. Auf gar keinen Fall).
3. Heiraten (ebenfalls zu gegebener Zeit – aber lieber früher als später, vielleicht im nächsten Frühjahr?).
4. Mehr Manolo-Blahnik-Schuhe kaufen (vielleicht für Hochzeit?).
5. Philanthropische Arbeit ausweiten. Ankauf von Vieh für Dritte-Welt-Dörfer in naher Zukunft ins Auge fassen (vielleicht Ziegen oder Hühner).
6. Irgendetwas Positives für die Karriere tun. Aber was? Muss noch ein bisschen darüber nachdenken ...

Alles in allem kein schlechtes Jahr ... aber immer noch Spielraum für Verbesserungen ...

1. Déjà-vu

Erledigen

1. Gaaanzen Vormittag mit Jack im Bett bleiben (schließlich habe ich Geburtstag).
2. Romantischen Sex haben (oder herrlich lasziven Sex – beides ist gleichermaßen akzeptabel), immer wieder und ausgiebig, den gaaanzen Vormittag. Mit Jack.
3. Genau das richtige Outfit für heute Abend zur Feier meines Geburtstags (und möglicherweise unserer Verlobung) auswählen!
4. Völlig sprachlos und begeistert sein, wenn Jack mich heute Abend mit einem Smaragd-Verlobungsring überrascht. Obwohl der Ring zu groß ist. Obwohl ich eigentlich gar nicht auf Smaragde stehe ...

Samstag, 28. Juni

7.30 Uhr

Alles, alles Gute zu meinem einunddreißigsten Geburtstag, denke ich, während ich mich schläfrig unter meine Decke kuschele und Jack sich noch ein bisschen enger an mich schmiegt. Mmm. Obwohl es noch früh am Morgen ist und mein Geburtstag kaum begonnen hat, ist es schon jetzt mein bester bisher. Eindeutig.

Und Jack sagt, dass ich es mir schuldig bin, mindestens den halben Tag im Bett zu verbringen, weil es schließlich der Tag ist, an dem ich mich verwöhnen lassen soll. Aber

auch, weil er Zeit im Bett mit *mir* verbringen will! J-a-a! Das ist eindeutig einer der Pluspunkte, wenn man einen so umwerfenden, liebevollen Freund hat – Sex auf Wunsch!

Bis jetzt zweimal heute Morgen ... ehrlich gesagt, hat Jack beim zweiten Mal diesen tollen Trick mit – nein, das behalte ich besser für mich. Sagen wir nur so viel, dass Jack eine tolle Phantasie hat und voller Überraschungen steckt. Das muss reichen. Aber es war *wirklich* umwerfend ... ehrlich gesagt bin ich schon jetzt in Stimmung für noch ein bisschen mehr Geburtstagsliebe ... ob Jack das genauso sieht?

Ich schmiege mich enger an seinen warmen Körper, aber obwohl er den Arm fester um mich legt, kann ich seinen Atem noch immer gleichmäßig in meinem Nacken spüren. Am besten lasse ich ihn noch ein bisschen dösen, damit er wieder zu Kräften kommt. In den letzten Monaten hatte er mit seinem neuesten Architekturprojekt in Boston alle Hände voll zu tun – hat irgendwas mit dem Hafen zu tun, glaube ich. Eigentlich weiß ich es gar nicht so genau, denn Jack bringt normalerweise keine Arbeit mit nach Hause. Das heißt, in letzter Zeit schon, jede Menge sogar – und dann verkriecht er sich stundenlang im Esszimmer mit seinem Computer und seinen Bauplänen ...

Jedenfalls, weil er immer soooo beschäftigt und erschöpft war, hat unser Liebesleben in letzter Zeit ganz schön gelitten. Und deswegen holen wir das jetzt nach. Alles klar?

Ich versuche noch einmal wegzudämmern, aber ich muss einfach ständig an den heutigen Tag denken und wie wunderbar er werden wird. Und so sieht unser Plan aus:

1. Mindestens bis mittags im Bett bleiben dann entspannt (und unanständig) duschen. Zusammen.
2. Zum Hafen hinunterschlendern und in dem fabelhaften neuen Fischrestaurant zu Mittag essen. Zusammen.
3. Zurück hierher, zu Jacks Haus, schlendern. Für den Rest

des Nachmittags wieder ins Bett gehen. Zusammen (aber natürlich nicht zum Schlafen).

4. Uns für meine Party heute Abend fertig machen. Zusammen. Unsere besten Freunde, Sylvester und David, richten das Fest in ihrem Restaurant aus, obwohl es am Samstagabend ist – wenn bei ihnen normalerweise Hochbetrieb herrscht. Ist das nicht rührend? Sie haben darauf bestanden, denn der einunddreißigste ist zwar nicht unbedingt ein runder Geburtstag, aber mein dreißigster war ein totales Desaster ...

Ach, Zusammensein ist wunderschön ...

Ich wünschte allerdings, wir könnten ein bisschen dauerhafter zusammen sein. Zum Beispiel, indem ich richtig bei Jack einziehe, anstatt nur die meiste Zeit hier zu verbringen ... Natürlich ist es wichtig, in einer Beziehung die eigene, individuelle Identität zu wahren. Aber ich will meine Identität wahren, während ich richtig mit Jack *zusammenlebe*.

Ob Jack mich je fragen wird, ob ich bei ihm einziehen will? Nein, darüber werde ich jetzt gar nicht erst nachdenken. Schließlich sind wir erst seit acht Monaten zusammen ...

Und überhaupt, ich weiß ja noch, wie es mit Arschloch-Adam, meinem Ex-Freund, gelaufen ist. Bei dem bin ich eingezogen, und drei Monate später haben wir uns getrennt. Und wie stand ich dann da? Ohne Freund, ohne Wohnung ... O ja, getrennte Wohnungen beizubehalten ist im Augenblick auf jeden Fall das Richtige. Ich werde auf jeden Fall noch einmal einschlafen.

7.40 Uhr

Es hilft alles nichts, ich bin einfach nicht mehr schläfrig. Es liegt an dieser Sache mit dem Zusammenleben – das geht mir in letzter Zeit einfach nicht mehr aus dem Kopf.

Na schön, dann hat es mit Adam eben nicht geklappt. Na schön, dann hat Adam eben meinen Geburtstag vergessen, mich für Sex ausgenutzt, mich mit einer weitaus älteren, gut-situierten Frau betrogen und mich bei der Arbeit verarscht, indem er mir schamlos meine Ideen geklaut hat. Aber Adam war eben, wie meine beste Freundin Rachel sagt, ein totaler heteropolarer Bindungsarsch.

Jack hingegen ist wundervoll, liebenswert, der ideale Kandidat für eine kovalente Bindung. Aber er hat eben doch Bindungsängste ... ich meine, es gibt da diesen Bereich in seiner privaten Vergangenheit, den er mir völlig vorenthält. Jedes Mal, wenn ich das Thema seiner Ex-Verlobten, die mit seinem besten Freund geschlafen hat, anschneiden will oder die Sprache auf eine langfristige gemeinsame Zukunft bringe, hüllt er sich in Schweigen, und ich wechsele das Thema.

Aber trotz dieser Bindungsängste ist mein kovalenter Jack sonst einfach so rührend zu mir. Ich meine, der heteropolare Bindungsarsch Adam hätte sich niemals öffentlich für mich lächerlich gemacht. Er war immer sehr bedacht auf den äußeren Schein – vor allem auf seinen eigenen.

Jack hingegen ist nicht so ein selbstbesessener Schwachkopf und hat sich für mich tatsächlich einmal absolut lächerlich gemacht. Gott, das war wirklich das Allerromantischste überhaupt, als er auf der Geburtstagsparty meines Freundes Sylvester diese Karaoke-Imitation von Robert Plant zum Besten gegeben hat, mit langer, blonder Perücke und allem Drum und Dran. Nur damit er sich bei mir entschuldigen und mir zeigen konnte, wie viel ich ihm bedeute.

Adam hätte sich niemals im Radio einen Led-Zeppelin-Song für mich gewünscht oder mich zum Launch der neuen Led-Zeppelin-DVD begleitet. Er ging einfach davon aus, dass ich nur Klassik mochte, so wie er.

Jack hingegen *weiß*, dass ich auf Led Zeppelin stehe – daher seine Imitation Robert Plants («Bob» für mich, seinen größten Fan), und deshalb hat er sich auch das ganze Memorial-Wochenende fröhlich mit mir ans Telefon gehängt, um bei dem Radiosender durchzukommen und diese Tickets zu gewinnen.

Aber restlos verfallen war ich Jack, nachdem er die schöne Betty errettet hatte. Ich meine, wie könnte ich einem Mann *nicht* verfallen, der einen auf der Straße angefahrenen Hund rettet, bündelweise Geld für die Notbehandlung in der Tierklinik hinblättert und den Hund anschließend adoptiert? Obwohl der Hund nur drei Beine hat ...

Das heißt, Adam und Jack könnten unterschiedlicher kaum sein. Und daher werde ich mir auch nicht den Kopf darüber zerbrechen, dass ich noch nicht mit Jack zusammenlebe. Er wird sich mir schon noch öffnen, wenn er selbst so weit ist. Ich glaube, er braucht einfach nur *Zeit* ...

Und die schöne Betty kommt mit drei Beinen ungewöhnlich gut zurecht, denke ich, während sie durchs Schlafzimmer hoppelt und zu mir aufs Bett springt. Ich habe mich schon gefragt, wo sie gesteckt hat – schließlich ist es *Zeit* für ihr Frühstück. Sie ist so ein süßer, schlauer kleiner Hund, aber ich glaube, es ist ihr ein bisschen peinlich, wenn Jack und ich Sex haben – denn dann jault sie meistens ein bisschen und flüchtet sich in eines der Gästezimmer.

Zuerst haben wir sie Beauty genannt, aber später haben wir sie noch einmal umbenannt. *Wir* finden zwar, dass sie schön ist, aber sie ist eben doch eine etwas unkonventionelle, hässlich-schöne, ausgemergelte Promenadenmischung.

Wenn wir mit ihr Gassi gehen, fällt den Leuten für gewöhnlich ihr fehlendes Bein auf, und dann fragen sie uns immer: «Wie heißt denn Ihr Hund?» Und wenn wir dann sagten: «Beauty», grinnten sie oder, noch schlimmer, lachten laut. Ich muss schon sagen, absolut taktlos. War ihnen denn nicht klar, was sie damit Bettys Selbstwertgefühl antun konnten?

Ich weiß natürlich selbst am besten, wie geschlagen man mit einem unpassenden Namen ist, der hohe Erwartungen weckt. Meine Mutter hat mich nach Emmeline Pankhurst benannt, der berühmten englischen Frauenrechtlerin. Glauben Sie mir, ich habe Jahre gebraucht, um darüber hinwegzukommen, dass ich einfach nicht das Zeug zu einer briefkästenanzündenden Radikalen hatte . . . Auch wenn ich natürlich entschieden an die Frauenrechtsbewegung glaube. Und an den Weltfrieden und die Menschenrechte.

Betty leckt an meiner Nase und rollt sich zu einem kleinen schwarzen Fellknäuel zusammen, und ich werde augenblicklich überwältigt von Liebe zu ihr. Während ich sie fester an mich drücke, frage ich mich, ob sie mich vermisst, wenn ich nicht da bin? Ob die Tatsache, dass Jack und ich nicht zusammenleben, vielleicht Stress für sie bedeutet? Na bitte, noch ein guter Grund, weshalb ich bei ihm einziehen sollte – wir fügen der armen Betty vermutlich lebenslange Narben zu!

7.45 Uhr

Oh, Telefon. Soll ich rangehen? Ich meine, streng genommen ist es Jacks Telefon, das heißt, eigentlich ist es nicht mein Job, ranzugehen . . . Aber wer sollte in dieser Herrgottsfrühe schon anrufen, wenn nicht einer dieser verdammten Telefonwerber, die uns doch nur das Geld aus der Tasche

ziehen wollen? Andererseits könnte es auch meine Mutter sein, die aus London anruft. Manchmal vergisst sie die fünf Stunden Zeitunterschied. Aber es ist Jacks Telefon, daher lasse ich es vielleicht am besten einfach klingeln.

Das ist jetzt das dritte Klingeln. Ich verstehe nicht, wie Jack dabei weiterschlafen kann. Soll ich ihn wecken? Nein, er braucht seinen Schlaf ...

Ich kämpfe gegen den heftigen Drang an, mir den Hörer zu schnappen. Noch zweimal Klingeln, dann wird sich der Anrufbeantworter einschalten, und wer immer es ist, kann gerne eine Nachricht hinterlassen. Wir können immer noch später zurückrufen ... Aber was, wenn es dringend ist?

Betty rappelt sich auf ihren drei Beinen hoch, in höchster Alarmbereitschaft, und jault das klingelnde Telefon an. Na bitte – das ist ein Zeichen! Irgendjemand muss diesen Anruf augenblicklich entgegennehmen.

«Mach schon», knurrt mir Jack ins Ohr, und ich kann das Lächeln in seiner Stimme hören. «Du weißt doch, dass du rangehen willst. Wahrscheinlich ist es sowieso für dich – bestimmt eine deiner unzähligen Freundinnen, die unbedingt deinen Rat braucht. Oder deine Mutter.»

Sehen Sie – noch ein Grund, weshalb ich Jack liebe: Er versteht mich einfach vollkommen!

Während ich mich aus seinen Armen winde und die Hand nach dem Hörer ausstrecke, folgt Jack meinen Bewegungen, schmiegt sich an meinen Nacken, und seine Hände sind – nein, ich werde Ihnen jetzt nicht sagen, wo seine Hände sind ... Betty ist nicht beeindruckt – sie jault auf, wirft mir einen angewiderten Blick zu und hoppelt dann vom Bett und aus dem Schlafzimmer.

«Hallo», keuche ich etwas atemlos in das schnurlose Telefon. Gott sei Dank kann der Anrufer am anderen Ende nicht sehen, was wir hier treiben!

«Emma.» Oh. Es ist Claire, Jacks Chefin. «Ich muss mit Jack sprechen.»

Gaaaanz schlechtes Zeichen! Warum ruft sie ihn an einem Samstagmorgen an? An meinem Geburtstag?

«Mach schnell», flüstert mir Jack ins Ohr. «Ich habe noch andere Pläne mit dir, und eine Unterhaltung gehört nicht dazu.»

Ich wünschte wirklich, ich *könnte* einfach auflegen und das Telefonkabel aus der Wand reißen, aber ich tue es nicht, denn das Boston-Projekt ist sehr wichtig für Jack. Oh, aber seine Hände machen es mir einfach so schwer, einen klaren Gedanken zu fassen, und einen Moment lang bin ich tatsächlich in Versuchung, das Telefon (und Claire, aber nur im metaphorischen Sinn) durchs Schlafzimmer zu schleudern. Aber ich tue es nicht.

«Oh, hi», sage ich stattdessen fröhlich zu Claire, und obwohl mir Jack und seine wundervollen Hände und das, was sie mit mir anstellen, fast den Atem rauben, schwant mir allmählich, dass mein Geburtstag gleich den Bach runtergehen wird. Und überhaupt, es ist schon ein bisschen unhöflich, jemanden anzurufen und nicht mal «hi» zu sagen, oder?

Ehrlich gesagt glaube ich, dass Claire mich nicht besonders gut leiden kann, denn die wenigen Male, die wir uns gesehen haben, hat sie sich kaum bemüht, die Tatsache zu verschleiern, dass sie mich für total bescheuert hält. Und sie hat diese Angewohnheit, kleine, versteckte Sticheleien einzustreuen ... Okay, meistens klinge ich wirklich ein bisschen beschränkt, wenn ich mit ihr rede, aber das kommt nur daher, dass sie mich nervös macht. Außerdem sorgen meine weiblichen Instinkte jedes Mal dafür, dass sich mir die Nackenhaare sträuben, wenn sie in der Nähe ist. Ich bin sicher, sie will für Jack mehr sein als nur seine Chefin.

«Wie geht's dir denn?», sage ich noch, denn ich will ihr

ihre Unhöflichkeit noch ein bisschen unter die Nase reiben.

«Gut», sagt Claire knapp. Und dann: «Emma, ich muss dringend mit Jack sprechen.»

«Mach schnell», flüstert mir Jack wieder ins Ohr. «Wenn du das Gespräch nicht sofort abwürgst, wird es für den Anrufer am anderen Ende gleich furchtbar peinlich werden.»

«Es ist Claire», sage ich zu ihm. Muss sie uns unbedingt heute, an unserem gemeinsamen Tag, in die Quere kommen? Und Jack hört augenblicklich auf, meinen Nacken zu küssen, nimmt seine Hände von meinem Körper und schnappt sich das Telefon.

«Claire, hi.» Jack rollt sich auf seine Seite des Betts, und mir wird augenblicklich kalt. Aber nicht nur, weil mir Jacks Körperwärme fehlt. «Was gibt's für ein Problem?» Jack steigt aus dem Bett und fängt an, im Zimmer auf und ab zu gehen, und eiskalte Finger des Grauens pressen sich auf meinen Magen. «Ich habe den Leuten doch ausdrücklich gesagt, sie sollen nicht an den Kosten sparen bei –» Jack fährt sich mit einer Hand durchs Haar und legt die Stirn in Falten.

Betty (die schlau genug ist, um sich auszurechnen, dass Sex jetzt keine Option mehr ist) springt wieder zu mir aufs Bett, und wir sehen beide Jack zu, wie er im Zimmer auf und ab geht. Unsere Köpfe folgen ihm hin und her; die Synchronizität ist einwandfrei. Betty hat dieselbe «O Mann, das bedeutet nichts Gutes»-Miene aufgesetzt wie ich. Wie ich schon sagte, Betty ist sehr schlau. Außerdem kann sie Claire nicht leiden. Betty besitzt auch eine hervorragende Menschenkenntnis.

«Heute?» Jack bleibt wie angewurzelt stehen. In diesem nackten Zustand sieht er einfach umwerfend aus. «Ich kann heute nicht nach Boston flie-» Er beginnt wieder, auf und ab zu gehen, während er gebannt die schlechten Neuigkeiten

aufnimmt, die Claire ihm mitzuteilen hat. Aber ist das nicht rührend? Claire eine Abfuhr zu erteilen, weil er meinen Geburtstag mit mir verbringen will.

«Wie wär's denn mit mor-» Er kneift sich in den Nasenrücken. «Ja, ich verstehe natürlich, wie wichtig dieses Projekt für –»

Wie egoistisch bin ich eigentlich?

Der arme Jack hat die Wahl zwischen Pest und Cholera. Wenn er sich weigert, nach Boston zu fliegen, könnte sein Projekt in echte Schwierigkeiten geraten. Wenn er nach Boston fliegt, wird er mich enttäuschen.

Ich sehe Betty an, die meine Hand leckt und mich verständnisvoll anstarrt. Wir wissen beide, was ich zu tun habe.

«Jack», sage ich, und meine Stimme bebt nur ein klein wenig.

«Ja, Claire, ich weiß, es ist –»

«Jack», sage ich noch einmal, diesmal mit Nachdruck.

Jack sieht zu mir herüber, schüttelt den Kopf und formt lautlos die Worte: «Keine Sorge.» Aber ich mache mir Sorgen.

Ich springe aus dem Bett und tapse zu ihm hinüber, nehme seine freie Hand in meine.

«Bleib kurz dran, Claire», sagt Jack zu ihr.

«Wenn du nach Boston musst, dann mach dir keine Sorgen, du könntest meine Gefühle verletzen.» Da! Ich hab's gesagt. Ich fühle mich beschissen, aber ich kann die Erleichterung in Jacks Miene lesen. «Wir können das mit dem Geburtstag auf morgen verschieben.» Gott, ich fühle mich wie Mutter Teresa. Oder zumindest, wie sich Mutter Teresa früher gefühlt hat. Als sie noch unter uns weilte und noch nicht im Himmel. Ich sollte meinen Heiligenschein ein bisschen aufpolieren.